



Dahinflitzen wie nix – das macht den kleinen Sportlern DHfK-Skaterabteilung sichtlich einen Heidenspaß.

Fotos: André Kempner

Wo getröstet und angefeuert wird

In der Skaterabteilung des SC DHfK wird jeder einzelne junge Sportler liebevoll betreut

Am Ende der samstäglichen Trainingsrunde in der Turnhalle des Evangelischen Schulzentrums heißt es: „Cora hat zwar nicht immer gut zugehört, aber trotzdem ihre Sache toll gemacht“. Die Trainerin lobt, die Fünfjährige ist stolz wie Bolle. Heute darf sie den kleinen Waschbären, sprich das Gruppenmaskottchen, von dem es auch noch ein größeres Exemplar als Anreiz für die kleinen Sportler der Skaterabteilung des SC DHfK gibt, mit heim nehmen.

Und es reicht auch, um der Presse munter ein Interview zu geben. „Zum Skaten gekommen bin ich, weil wir beim Tag der offenen Tür bei den Stadtwerken waren und man das dort ausprobieren durfte“, plappert Cora los. Weil ihr das Dahinbrausen auf Rollen absolut gefiel, wurde Mama genervt, bis sie ihr ein paar Inliner kaufte. „Aber weil daheim unser Hof zu klein und die Straße zu gefährlich ist, hat sie mich hier angemeldet.“ Aha.

2003 ist die Skaterabteilung beim SC DHfK gegründet worden, erzählt Trainerin Anke Biehl. „Mit Kindern angefangen haben wir 2005 – mit zehn Mädchen und Jungen im Clara-Zetkin-Park.“ Mittlerweile sind es um die 70. „Als es damals los ging, haben wir zu gegeben erst mal alle eine entsprechende Ausbildung machen müssen“, erzählt sie. Dabei sei sie „auch schon 40 gewesen“, als sie erstmals auf den Rollen stand. „Ach, das kann man auch noch mit 53 lernen“, wirft da Andreas Körner, der Abteilungsleiter Speed- und Inlineskating des DHfK-Sportclubs, schmunzelnd ein. Und will damit sa-

gen, dass die Leidenschaft für diesen Sport, mit dem man es immerhin so auf 40 Stundenkilometer bringen kann, bei den Großen nicht minder ist als bei den jüngsten Schützlingen. Letztere dürfen übrigens ab vier Jahre an den Start gehen. Trainiert wird in sechs Gruppen. Aufgeteilt nach Alter und Leistung. Cora etwa tummelt sich in der „Anfängergruppe“, die so bis sechs geht.

„Wir ermöglichen zunächst mal reinzuschnuppern“, sagt Biehl. Besondere Voraussetzungen müsse man als Steppke nicht mitbringen. „Allgemeines Interesse am Sport, Spaß an der Bewegung in der Gruppe. Potenzial, das eigentlich jedes Kind besitzt.“ Wo sich dann zeige, dass wer das Zeug dazu hat, Skaten wett-kampfmäßig zu betreiben, der werde freilich unterstützt, so Körner. „Natürlich nur, wenn Kinder und Eltern es wollen.“

Bei Cora ist das noch nicht raus. Zweimal pro Woche – mittwochs und samstags – kommen die Kleinen und ihre „Mitflitzer“ zum Üben. Dabei wurde, jahreszeitlich bedingt, das Training mit Oktoberbeginn von der Bahn unter freiem Himmel auf den

Hallenbetrieb im Schulzentrum an der Schletterstraße verlegt. Wobei im Winter, wie Körner sagt, nicht nur Skaten ansteht. Mittwochs etwa gebe es sozusagen mal eher ein paar athletische Einheiten, um Kraft und Geschicklichkeit zu trainieren. Toi, toi, toi: Bei all dem Tempo, blitzschnellen Drehungen und Wendungen seien bislang noch alle Knochen der kleinen und (fast aller) großen Skater seiner Abteilung heil geblieben. „Böse hingefallen bin ich noch nie!“, versichert denn auch Cora. „Naja, vielleicht mal ein blauer Fleck.“ – „Bis Altersklasse zwölf haben wir allerdings auch absolute Schützerpflicht“, wirft Biehl ein und verweist auf den Helm und eine umfängliche Ausrüstung, um Knie, Ellenbogen sowie Handgelenke bei einer Bruchlandung zu schonen.

Eltern scheinen indes nicht nur diese Fürsorge zu schätzen. „Ich bin von dem Verein sprich den Menschen dieser Abteilung reinweg begeistert“, schwört etwa Ingmar Kiefer, dessen beide Buben sich mittlerweile dort die Inliner unterschallen. „Zuvor hatten wir, auf der Suche nach einer geeigneten Freizeitbeschäftigung für sie, eine Odyssee durch hiesige Vereine hinter uns“, erzählt er. „Doch entweder boten die nur Hochleis-

tungssport oder seichte Nachmittagsbeschäftigung an. In dieser SC DHfK-Abteilung läuft das anders. Die Übungsleiter kümmern sich in einer Art und Weise um die Kinder, die ich bis jetzt noch nie erlebt habe. Auf jedes Kind wird persönlich eingegangen, es wird getröstet, es wird angefeuert, es wird auch kritisiert, auch die Disziplin wird nicht vergessen. Aber immer haben die Trainer und der ganze Stab das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen im Blick.“

Lob, das bei Biehl, Körner und Co. runter gehen dürfte wie Öl – aber auch hart erkämpft ist. Mit unheimlich viel Investition in ehrenamtliche Kraft und Zeit. Biehl und ihre sechs Trainerkollegen etwa leisten das alles ausschließlich in ihrer Freizeit – werktags wie an den Wochenenden. „Besonders heftig ist es durchaus, wenn die Wettkampfsaison jedes Jahr wieder los geht, wo es überdies viel zu organisieren gibt“, gibt Biehl schon zu. „Wir wollen daher jetzt eigentlich auch mal einen Trainer hauptamtlich beschäftigen. Denn reinweg so nebenbei ist das von uns allen nicht mehr zu stemmen“, sagt Körner. „Nur brauchen wir dafür wohl Sponsoren.“ Denn mit finanziellen Zuwendungen sehe es nicht gerade rosig aus. Im Gegenteil. Aber weil man wirklich jedem Steppke, der Lust zum Skaten hat, die Tür offen halten möchte, betrage der monatliche Beitrag derzeit auch „nur“ moderate fünf Euro. Erwachsene zahlen sieben. „Mal sehen, wie lange wir das noch so halten können“, treibt es Körner durchaus ein paar Sorgenfalten auf die Stirn. Angelika Raulien

@ www.LE-Skate.de



Foto: André Kempner

Diesmal war Cora ganz klasse, darf das Gruppenmaskottchen mit heim nehmen.